



Abendblatt. ... Preis für das Vierteljahr ...

Abendblatt.

Erfolge unserer Flugzeuge.

W.B. Berlin, 19. September. Am 18. September griffen unsere Flugzeuge wiederum vor der holländischen Küste stehende feindliche See- ...

Der Krieg mit Rumänien.

Italiens Bejorgnisse um die Dobrudscha.

W.B. Bern, 19. September. Wie sehr den Italienern die Erfolge in der Dobrudscha an die Herzen geht, beweisen die Aus- ...

Erfolge in Mazedonien. Bejehung von Mangalia.

Bulgarischer Bericht.

W.B. Sofia, 18. September. Meldung des Generalstabes. Mazedonische Front: Gestern griffen die vereinigten rus- ...

Dobrudscha: Der Kampf, der auf der Linie der Dörfer ...

Englische Enttäuschungen über die russische Offensive.

§§ Rotterdam, 19. September. Die englischen Blätter äußern seit einiger Zeit in mehr oder minder verhüllter Form ihre Ent- ...

Oesterreichische Gefangene bei den Russen.

§§ Entgegen den schwindelhaften Angaben der Russen über die Gefangenen, die sie den Oesterreichern bei ihrer Offensive ...

Der Vierverband und Schweden.

M. Stockholm, 17. September. Durch die scharfe Note, die der Vierverband an Schweden gerichtet hat, erhält die am ...

An der Somme Artilleriekämpfe. Ein russischer Brückenkopf am Stochod genommen. 2600 Gefangene. Weitere Erfolge in den Karpathen und in Siebenbürgen.

(Amtlicher Bericht.)

W.B. Großes Hauptquartier, 19. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Somme-Gebiet unter dem Einfluß schlechter Witterung keine größere Kampfhandlung. Die Artillerie- ...

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Links der Maas gelangte ein französischer Angriff am Westhang des Toten Mannes vorübergehend in einen ...

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Deutsche und österreichische Truppen des Generals von Bernhardt stürmten unter Führung des Generalleutnants Clausius ...

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Der Gegenangriff an der Marajowka brachte uns weitere Erfolge. Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 4200 gestiegen.

In den Karpathen vom Smotrec bis in die Gegend von Kirliaba lebhaftere Kämpfe. Verschiedene ...

Weiderseits von Dorna Watra erlitten Russen und Rumänen bei vergeblichen Sturmversuchen schwere Verluste.

In Siebenbürgen sind die Rumänen südöstlich von Hüting (Hatzgen) durch Truppen des General- ...

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In die gestern berichtete russisch-rumänische Stellung sind die verbündeten Truppen an mehreren Stellen ...

Mazedonische Front.

Im Becken von Florina haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Entente und das neue griechische Kabinett.

§§ Der Pariser Korrespondent der „Neuen Zürcher Ztg.“ meldet, daß die Ernennung des Theotokis Calogopoulos zum griechischen Ministerpräsidenten am Quai d'Orsay außerordentlich ...

Feindliche Berichte.

W.B. Französischer Heeresbericht vom 18. September nachmittags. Nördlich der Somme eroberten die Franzosen östlich von Clerh Gräben und wiesen feindliche Gegenangriffe ...

W.B. Belgischer Bericht vom 18. September nachmittags. Die allgemeine Lage ist unverändert. Östlich von Cource- ...

Rumänischer Heeresbericht vom 18. September. An der Nord- und Nordwestfront leichte Gefechte. Wir eroberten südlich ...

Südfont: Auf der Donau versenkten wir durch Kanonenschiffe Barren mit feindlichen Soldaten. In der Dob- ...

regeln rühren jedoch schon von einem früheren Zeitpunkt her. Daß die Protestnote der Entente erst vor kurzem abgegeben wurde, muß in Zusammenhang mit den Ereignissen der jüngsten Zeit betrachtet werden, und dann wird klar, daß hiermit eine ...

§§ Kopenhagen, 18. September. Der „Lag“ erfährt: „Daily Mail“ beklagt sich bitter über die Undankbarkeit der neutralen Staaten gegenüber England, das doch nur das Beste für diese ...

Bassermann zur Lage.

Der nationalliberale Parteiführer Bassermann hat am 17. September in seinem Wahlkreise Saarbrücken über die politische Lage gesprochen. In seiner eingehenden Rede betonte er wiederholt, daß der heftigste und hartnäckigste Feind England sei, den niedrigeren die erste Vorbedingung für einen dauernden Frieden versprechenden Sieg sei, demgegenüber aber auch die rücksichtslose Anwendung aller Kampfmittel geboten sei. Gegen England nützen keine Noten und Verträge; ein Entgegenkommen oder ethische Skrupel seien hier vollständig wertlos. Bei Erörterung der Mittel, die uns die siegreiche Durchführung des Heimkrieges gewährleisten sollen, betonte Bassermann den Wert der Sozialpolitik, der für die Volksernährung getroffenen Maßnahmen und der Beschaffung des Geldes. In letzterer Hinsicht sagte er:

Eine neue Kriegsanleihe steht vor der Tür. Es ist ein ruhmvolles Blatt in der deutschen Finanzpolitik, ein Beweis des Kraftigkeits Deutschlands, daß wir auf diesem soliden Wege nunmehr im Wege der fünften Kriegsanleihe, nachdem bereits 36½ Milliarden Mark durch Anleihen aufgebracht sind, den Krieg finanzieren gegenüber den vielfach unsoliden Mitteln unserer Feinde. Freilich muß auf entschiedene entgegengetreten werden allen denen, die die Sicherheit der Anlage von Kapitalien in Kriegszeit an zweifeln. Die Kriegsanleihe muß als sicherste Anleihe angesehen werden, und es muß insbesondere der Behauptung entgegengetreten werden, daß späterhin die Zinsen der Anleihe herabgemindert werden oder die Anleihe mit Steuern belegt werden könnte. Ich habe noch jüngst gehört, daß davon nicht die Rede sein kann und man insbesondere nicht daran denkt, den Zinsfuß jemals herabzusetzen. Man wird die wertvollen Elemente der Reichsfinanzen nicht betrauen.

Weitere wichtige und die allgemeine Aufmerksamkeit beschäftigende Fragen besprach Bassermann wie folgt:

Für die Erörterungen der deutschen Kriegsziele verlangt er erneut die Beilegung der Forderung, die nur für militärisch-tragbare bestehen bleiben dürfe. Wenn es zu früh erachtet werde, konkrete Ziele aufzustellen, so sei es jedenfalls vor allem zu früh, heute den Verzicht auf Gebiete auszusprechen, die wir mit unserem Blute erobert haben. Der sozialdemokratische Friedensforderung: „Gewährleistung wirtschaftlicher Entschädigungsfähigkeit“ gegenüber müsse betont werden, daß diese nur durch die deutsche Macht zu Lande und auf dem Meere gewährleistet werden könne. Andere Garantien bestünden nicht. Insbesondere haben die Verträge ihren Wert verloren, seitdem England sie gerichtet wie ein Stück Papier, und seitdem im englischen Parlament das Wort fiel: „Weg mit dem ganzen Klunder der Londoner Deklaration und dem Gaager Abkommen.“

Der Redner sprach ferner von dem Geldkampf unserer deutschen Kolonialtruppen. Für den Friedensschluß müssen wir die Rückgabe unserer Kolonien und die Umwandlung des deutschen Kolonialreiches fordern. Es werde dann auch die Zeit kommen, wo wir die Forderung für eine deutsche Weltmacht machen müssen. Die Voraussetzung künftiger Kolonialpolitik müsse aber die Freiheit der Meere, also ein siegreicher Kampf gegen England, sein. Deutschlands geographische Lage zwingt zur Eröffnung des freien Ausganges nach dem Meere.

Man spricht in letzter Zeit viel von der politischen Neuorientierung in Europa. Wenn das Dach brennt, soll man die Möblierung der Wohnung verschieben. Möglich würde es sein, wenn wir einmal erfahren könnten, was die Regierung sich unter Neuorientierung vorstellt. Daß nach dem Kriege eine unendliche Fülle von Aufgaben an uns herantritt, wer konnte das bezweifeln? Nach so furchtbaren Umwälzungen wird eine Reihe von Fragen neu gestaltet in die Erscheinung treten und ihre Lösung heißen. Fragen auf dem militärischen Gebiet, Ausrüstung der Volkstruppen für die Friedensarmee. Man täuscht sich, wenn man annimmt, daß nach diesem Krieg eine Friedensperiode anbricht. Eine Antwort darauf erteilen heute schon Japan und Amerika. In der Zukunft muß es heißen, daß nur ein starkes Deutschland in starken, besseren Grenzen seine Existenz hüten kann. Vor allem tut notwendig eine Reform der Diplomatie. Weitere Kreise müssen herangezogen werden und damit eine größere Auswahl der tüchtigsten Elemente ermöglicht werden. Große finanzielle Fragen werden an uns herangetragen. Die Vergütung der Kriegsschuld, die Verpflegung der Hinterbliebenen und Invaliden werden einen Neuaufbau der Reichsfinanzen erfordern, dabei kann es ohne soziale Gesichtspunkte und die Einführung von Monopolen nicht abgehen.

Für die Zeit nach dem Kriege erhoffe ich eine Veredelung des Kampfes der politischen Parteien. Unser Volk hat in diesem Krieg die Leistungen vollbracht. Gelbes des Kampfes und des Duldens, Männer und Frauen, die oft in schweren Sorgen nicht weiter wissen von einem Tag zum anderen. Ihren Lohn müssen sie finden im Bewußtsein der vaterländischen Pflichterfüllung. Aber auch das Reich muß bestrebt sein, alle an den Gütern der Kultur teilnehmen zu lassen, und wahre Gleichberechtigung muß unser Staatsleben erfüllen. Nachdem so viele Tüchtige gefallen sind, darf dem Aufstieg der Tüchtigen kein Hindernis bereitet werden. Die neuen Aufgaben der Sozialpolitik dürfen nicht ruhen. Die Säuglingsfürsorge, Schulreformen, müssen den Aufstieg der breiten Schichten ermöglichen.

Und nun die Sozialdemokratie. Ein verschleiertes Bild bietet sie uns heute. Durch manche Parteikämpfe zerklüftet, gespalten in die Scheidemann-, Knebel-, Haase- und Liebknecht-Gruppe. Eins ist sicher: daß in der künftigen deutschen Politik die Männer, die aus den Schützengräben kommen, ein entscheidendes Wort mitzusprechen werden, besonders bei den Wahlen. Was aber die Zukunft anlangt, so meine ich, eine Sozialdemokratie, die nach wie vor die Republik erstrebt und am Erfurter Programm und der Aufhebung des Privatbesitzes an den Produktionsmitteln festhält, wird uns die alten Kämpfe bringen. Bildet sie sich aus in dem Sinne, wie es mehrere hervorragende Führer der sozialdemokratischen Partei fordern, zu einer radikalen Reformpartei, die mithilft, das Reich wohliger zu machen, und eintritt für die Wehrhaftigkeit und Stärke nach außen, dann stehen wir einer freundlicheren Zukunft entgegen.

Am Schluß seiner Ausführungen kam Bassermann nochmals auf den Hauptpunkt zu sprechen:

Der Feind aber, der unsere Existenz zumeist bedroht, ist England. Es hat die Vernichtung seines Konkurrenten auf seine Fahnen geschrieben. Wie es immer trachtete, den Mächtigen zu schlagen, so sind wir heute an der Reihe. Unser Großhandel, unsere Industrie sollen zum bedeutungslosen Kleinbetrieb heruntergedrückt werden. Auch nach dem Kriege will England den Wirtschaftskrieg fortsetzen, damit der deutsche Export aufhört. Das würde die Verelendung der Arbeiterklasse und des Mittelstandes bedeuten. Wird Deutschland vertilgt, so wird jeder Engländer reicher. Dieses Wort ist von englischer Seite gesprochen worden. England ist der Todfeind. Wo diese Erkenntnis noch nicht in die Köpfe geschämmert ist, da muß sie hineingeschämert werden. Ringen wir deshalb England mit allen Mitteln nieder, dann erst haben wir den Krieg gewonnen.

Zwei Genter Professoren in Jena.

Wie aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, befinden sich die beiden Genter Professoren Birenne (belgische Geschichte) und Fredericq (blamische Literatur), die vor einigen Monaten wegen ihrer deutschfeindlichen Agitation aus Belgien entfernt wurden, nicht mehr als Zivilgefangene in einem deutschen Kriegsgefangenenlager, sondern sind auf freien Fuß gestellt worden. Sie unterziehen lediglich der feindlichen Ausländer üblichen Meldefrist und Postüberwachung. Die beiden Professoren haben ihren Wohnsitz in der thüringischen Universitätsstadt Jena, und es ist ihnen die Möglichkeit gegeben, dort ihren wissenschaftlichen Studien und Arbeiten zu leben.

Eigenartige „Reparaturen“ in der englischen Eisenindustrie.

Eine englische Fachzeitschrift schreibt in ihrem letzten Bericht über den Eisen- und Kohlenhandel in dem Cleveland-Distrikt das Folgende:

„In einzelnen Distrikten ist die Tätigkeit der Stahlwerke teilweise eingestellt, weil Hochöfen und Maschinen gruppenweise zum Zwecke von Reparaturen stillgelegt worden sind, und als eine Folge hiervon haben Tausende von Arbeitern Feiertage bekommen. Man hört, daß die Verschlebung in der Produktion, mehr oder weniger, einige Wochen andauern wird.“

Auf welche Ursache mögen wohl diese eigenartigen Reparaturen zurückzuführen sein? In einer Zeit, in welcher jede Tonne Roheisen in England dringlich benötigt wird, in welcher die Roheisenbestände, wie man in englischen Fachblättern lesen kann, einen außerordentlichen Tiefstand erreicht haben, und ein Preis für Cleveland-Eisen bezahlt wird, der annähernd doppelt so hoch ist wie der Preis zu Anfang des Krieges, mutet es eigenartig an, wenn plötzlich Hochöfen und Stahlwerke gruppenweise zu Reparaturzwecken außer Betrieb gesetzt werden und Tausenden von Arbeitern einige Wochen lang das Vergnügen von „Feiertagen“ eingeräumt wird. In einer Zeit so angespannter Arbeitsfähigkeit, wie sie jetzt in der englischen Eisenindustrie herrscht, läßt sich die Ausführung von Reparaturen sehr wohl ermöglichen, ohne daß ein derartiger Stillstand und eine derartige „Verschiebung der Produktion“ eintritt. Das Fachblatt hat anscheinend die eigentliche Ursache dieser merkwürdigen Vorgänge verlesen, oder vielmehr nicht sagen dürfen: nämlich die Wirkung unserer Luftschiffangriffe, die bekanntlich gerade in diesem wichtigsten Distrikt der englischen Eisenindustrie, dem Cleveland-Distrikt und der Hochöfenstadt Middlesborough, besonders stark gewesen ist. Wenn man bedenkt, daß gegen Ende August eine englische Zeitung die Mitteilung brachte, daß die Roheisenbestände in den Cleveland-Öfen von 140 000 T. vor dem Kriege auf nur 19 000 T. jetzt herabgegangen seien, so kann man sich leicht vorstellen, wie unangenehm solche „Reparaturen“ und „Feiertage“ auf diesen wichtigsten Teil der englischen Eisenindustrie wirken müssen.

Der drohende Eisenbahnerstreik in England

London, 19. September. Der „Tag“ erfährt über den Haag: In einer besonderen Versammlung, die Minister Creve mit dem Bunde der Maschinen- und Heizer abhielt, wurde einstimmig ein Beschluß angenommen, daß die Mitglieder nach allen Kräften zu einer rücksichtslosen Fortsetzung des Krieges beitragen sollen und es für ihre patriotische Pflicht halten, ihr äußerstes zu tun zur Aufrechterhaltung des Eisenbahnverkehrs, und daß sie die englische Armee und die Bundesgenossen in ihrem Ringen um den Sieg unterstützen werden. Der Beschluß appelliert an die Eisenbahnarbeiter, die Munitionstransporte aufrecht zu erhalten, um dadurch zu zeigen, daß das Heil des Landes ihre wichtigste Sorge sei.

Der Krieg der Türkei.

Konstantinopel, 19. September. Ähnlicher Bericht vom 18. September. (Verspätet eingetroffen.) An der Frontgriffen die Engländer in der Umgebung von Massifich am 9. d. M. unsere Front mit einer etwa 5000 Mann starken Truppenmacht, verschiedenen Geschützen und Maschinengewehren an, wurden aber zurückgeworfen und verfolgt, wobei sie schwere Verluste erlitten. In den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis. Der Vizegenerallissimus.

Frankreichs Arbeitermangel.

Bern, 19. September. In Frankreich sollen, verschiedenen Blättern zufolge Verbände von 20 bis 45jährigen algerischen Eingeborenen zur Einstellung in die Landwirtschaft und Industrie Frankreichs gebildet werden. Man hofft auf freiwillige Stellungen der Eingeborenen. Sonst sollen Zwangsmahregeln angewendet werden. Der Kriegsminister, der Arbeitsminister und der Generalgouverneur von Algier werden sich in dieser Frage verständigen.

Der Unterstaatssekretär für das Munitionswesen fordert alle Frauen der Provinz auf, zur Sicherung der Munitions-herzeugung soweit wie möglich in staatlichen Unternehmen oder in der Privatindustrie mitzuhelfen.

Mangel an Fleisch und Milch in Kopenhagen.

Berlin, 19. September. Auch die Neutralen haben unter dem durch den Krieg herbeigeführten Mangel an Lebensmitteln und unter ungewöhnlich hohen Preisen zu leiden, so namentlich Dänemark, das doch sonst Fleisch, Milch und Butter in großen Mengen zur Verfügung hatte. In der neuesten Nummer des Kopenhagener Blattes „Politiken“ wird nicht nur von neuem über den Mangel an Schweinefleisch und die Knappheit des teuren Rindfleischs, sondern auch über den Mangel an Milch geklagt. Kopenhagen, das früher zusammen mit dem Vorort Frederiksberg täglich 300 000 kg Milch (die Dänen geben die Menge der Milch nach dem Gewicht an) verbrauchte, erhält jetzt nur 25 000 kg Milch, deren Preis natürlich zu einer wahnwitzigen Höhe gestiegen ist.

Die dritte nordische Konferenz.

Kristiania, 18. September. Wie der „Voss. Jtg.“ gemeldet wird, dürfte die am 19. September hier beginnende Ministerberatung länger dauern als die beiden vorhergehenden. Der schwedische und der dänische Minister des Äußeren trafen am 19. September mittags ein. Daß daran gedacht wird, an andere neutrale Staaten von hier aus heranzutreten, ist vorläufig bloße Vermutung, die kaum den Tatsachen entsprechen dürfte, da die Regierungen des rein skandinavischen Charakters der gemeinsamen Ministerberatungen betonen.

Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

London, 19. September. In einer amtlichen telegraphischen Meldung vom 16. September über den Schluß der Operationen, durch die der Feind aus den Iluguru-Hügeln vertrieben wurde, berichtet General Smuts: Am 15. September bewerkstelligten unsere Streitkräfte, die seit dem 28. August durch die Zentrale, im Berggebiet, sowie östlich und westlich davon kämpfend vordrangen, nahe bei Kiffohi am Südrande der Hügel ihre Vereinigung. Von den Resten der feindlichen Truppen, die sich nachts nach Südosten zurückzogen, waren 65 Deutsche und Europäer zurückgelassen, von denen 84 Franzosen im Lazarett, das mit dem gesamten Personal und mehreren Büren, die als politische Gefangene festgehalten worden waren, zurückgelassen wurde. Die Bewegungen unserer Abteilungen in und an den Bergen gingen unter sehr schwierigen Verhältnissen vor sich, wie das überbrücken zahlreicher Ströme und die Sprengung von Fahrwegen in den Tälern. Alles dies wurde unterzogen, während unsere Hauptmacht von der sehr langen Verbindungs- und Verpflegungslinie, die nach der Wambara-Eisenbahn und Tanga zurückführte, abhängig war. Westlich von den Iluguru-

Hügeln nähern sich General van Deventers Abteilungen dem großen Ruahafluß. Auf dem Wege nach Mahengo trieben sie starke feindliche Abteilungen nach Süden vor sich her. Lindi und Makindani, die letzten Häfen, wurden von Seestreitkräften und afrikanischen Truppen besetzt. Die unbedeutenden deutschen Streitkräfte zogen sich in das Inland zurück.

Die sozialdemokratische Reichskonferenz.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Am Donnerstag dieser Woche tritt die sozialdemokratische Reichskonferenz in Berlin zusammen, um sich mit den Parteifreistreitigkeiten zu befassen und erneut Stellung zu den Kriegs- und Friedensfragen zu nehmen. Nach den Aufständen in der sozialdemokratischen Presse und Bewegung wird es vielleicht zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Richtungen kommen, aber nach dem Ausfall der Vertreterwahlen im ganzen Lande ist wohl kein Zweifel, daß die Politik der Abg. Scheidemann und Genossen gebilligt werden wird. Die Konferenz tagt im Reichstagsgebäude, und zwar im großen Sitzungszimmer des Reichshaushaltsausschusses, da das sozialdemokratische Fraktionszimmer nicht Platz genug bieten würde. Mit dem Parteivorstand und den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten werden etwa 400 Personen anwesend sein, wenigstens ist Sitzgelegenheit für diese Anzahl beschafft worden. Für die Beratungen sind drei Tage in Aussicht genommen, am Sonnabend sollen sie geschlossen werden. Am Mittwoch werden in den beiden Fraktionen Vorbereitungen stattfinden. Eine Anzahl auswärtiger Vertreter ist bereits eingetroffen. Zu der Reichskonferenz ist auch der Abg. Liebknecht eingeladen worden, er wird aber nicht erscheinen können, da er sich in Haft befindet.

Zu dem gleichen Thema schreibt die sozialdemokratische „Cheuniger Volksstimme“: „Alle Feinde wissen Deutschland friedensbereit, aber sie alle führen einen Angriffskrieg. Deutschland zu strafen, zu verüffeln, zu knebeln, in lauerndes Gland zu stoßen. Darum brauchen wir den deutschen Sieg zur Erringung eines gerechten Ausgleichs. In diesem Sinne wird die Mehrheit der Reichskonferenz die bisherige Tätigkeit des Parteivorstandes und der Fraktionsmehrheit gutheißen und beide zur Fortsetzung der bisherigen Taktik ermächtigen. Sie wird! Die Entscheidung kann ja keine Unberechtigung sein. Es läßt sich ja heute schon mit aller Bestimmtheit sagen, wie die Abstimmung ausfallen wird. Auf jeden der Minderheiten stehen Berlin, Königsberg, Leipzig, Bremen, Bremerhaven, Essen, Düsseldorf und Nordböhren, ferner einige Wahlkreise Sachsens und Mitteldeutschlands. Alles in allem wird das ein knappes Drittel der Parteirepäsentanten sein.“

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Leutnant d. R. und Kompanieführer Lehrer Ernst Pohl im 4. Garde-Regt. a. S., Sohn des verstorbenen Gutsbesitzers Christian Pohl aus Soberau. Kreis Krieg, zuletzt Lehrer in Gubne, Kreis Militsch; er ist inzwischen zum zweiten Male, zum Glück leicht, verwundet worden; der Magistratsbureauassistent Wilhelm Schirmer aus Breslau.

Die fünfte Kriegsanleihe.

Berlin, 18. September. Die Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft (die Leipziger) in Leipzig hat auf die fünfte Kriegsanleihe zehn Millionen Mark gezeichnet.

Verschiedene Mitteilungen.

Der bulgarische Gesandte Tschapraschitow hat sich, wie aus Wien gemeldet wird, gestern nach Berlin begeben. Tschapraschitow war bis zum Kriege Gesandter Bulgariens in Belgrad. Seit der Niederwerfung Serbiens ist er als bulgarischer Kommissar mit dem Sitz in Nikh in der Verwaltung des besetzten Gebietes tätig.

Geingefehrte Deutsche. Die Namen der gleichzeitig mit unserem bulgarischen Gesandten in Saparanda eingetroffenen neun- und neunzig Deutschen und zwei Schweizer sind folgende: Legationsrat von Rheinbaden, Attache von Bülow und Prinz Schaumburg-Dirpe, Militärattache von West von Hammerstein, Marineattache Korvettenkapitän von Müller, Hauptmann Luft, Hauptmann Kremnitz, Oberleutnant Wolf mit Frau, zwei Kindern und Witwe, Oberleutnant Kruse, Eisenbahnsekretäre Scholz und Batai, Kanzleisekretär Bistrémit mit Frau, Kanzleisekretär Hoffmann und Frau, Bedientete: Zimmermann, Frau und Kind, Franz, Peters, Robert Raab, Ernst Pretschel, Heinrich Rinne, Josef Kappner und Frau, Emil Quader, Oskar Juder, Schweizer Staatsangehöriger, Peter Filip und Frau, Willi Peters. Kaiserliches Konsulat Bukarest: Konsul Doktor Taban, Dragoman Jendi, Sekretär Schüke, Sekretär Köbel, Assessor Tornau, Emil Schreimach, Alfons Reihauer, Fräulein Grill, Fräulein Martus, Sekretär Hupe, Diener Balu, Frau und zwei Töchter. Konsulat Galatz: Konsulatsverweser Schaefer, Sekretär Prozewowski, Konsulat Jassy: Konsul Schönstedt, Dragoman Jörn, Sekretär Reikman und Frau, Diener Friedrich Greis, Konsulat Konstantin: Konsul Schmid mit zwei Töchtern und Witwe, Bizekonsul in Wast Wolf und Frau, Bizekonsul in Craiova Springer und Frau, Bizekonsul in Braila Erfling, aus der deutschen Kolonie: Lange, Frau Mobergh und drei Kinder, Frau Braedt und Kind, Katarine Gruber-Wogdan, Herr Schuffner, Durlacher, Weiß, Lindenberg, Höpfer, Fräulein Reichelt, Fräulein Kaiser, Wolf Siebrecht, Frau und zwei Kinder, Frau und Elisa Ziegelmann, Frau Johanna Herfel, Frau Wott, Frau Pastor Bennenweh und vier Kinder, Frau Schläme, Oberlehrer Reinebel, Unfall und Frau, Ebert und Frau — Jassy — Herr Schwarz. Ferner die schweizerischen Staatsangehörigen Euter und Schwarz.

Zum Briefe Zepelin. Man schreibt der „Post“ von parlamentarischer Seite: „Graf Zepelin, dessen Brief an den Herrn Reichskanzler jetzt die Presse vielfach beschäftigt, ist über den Versuch erhaben, in diesem Briefe etwas anderes als seine volle Überzeugung zum Ausdruck gebracht zu haben. Wenn dieser Brief mit den anderen nicht veröffentlichten Briefen des Grafen Zepelin in einem gewissen Widerspruch steht, so wird die Kreuzzeitung wohl im Rechte mit der Auffassung sein, daß dieser Widerspruch sich einfach aus der Tatsache erklärt, daß zwischen jenen Briefen und dem letzten Schreiben die Weigerung der englischen Regierung liegt, für den Waralong-Word Genugtuung zu geben. Seitdem wird bekanntlich als Vergeltung für jenen ungeschickten Mord die Rückfahrt, welche früher bei Zepelin-Angriffen auf die Zivilbevölkerung genommen wurde, nicht mehr geübt.“

Der Arbeitsausschuß der Groß-Berliner Gemeinden hat eine neue Festsetzung von Rheinbaltz-Hochpreisen für Rind- und Kalbfleisch vorgenommen, die in wesentlichen Punkten eine nicht unerhebliche Ermäßigung darstellt. Danach stellen sich die Preise für Rindfleisch auf 2,40 bis 2,50 Mark und für Kalbfleisch auf 1,90 bis 2,00 Mark.

Berlin, 19. September. Der Paketverkehr nach der Türkei ist bis auf weiteres wieder eingestellt.

Bern, 19. September. Dem „Tempo“ zufolge fanden die Bulgaren in Kavalla für 150 Millionen Tabak.

Angans, 19. September. Nach dem „Berl. Tagebl.“ begibt sich Rudhard Kipling an die italienische Front, ebenso hat d'Annunzio seine Flügel wieder aufgenommen, diesmal nach Parango, das er bombardieren half.

Schlesien.

Der Bruch der Weissen-Deffe-Talsperre.

W. Gablonz, 19. September. Die Talsperre der Weissen Deffe ist in einer Länge von 80 Metern, die Krone in einer Tiefe von 20 Metern geborsten. Die Wassermengen ergossen sich mit furchtbarem Gewalt in die Tiefe, rissen, soweit bis jetzt festgestellt ist, viele Glaschleifereien mit sich und führten große Baummassen zu Tal. Mehrere Menschenopfer sind zu beklagen. Die Baummassen stauten sich an den Flussufern und Landstraßen; sämtliche Brücken, soweit sie nicht weggerissen sind, sind unterwachsen und drohen mit Einsturz. Der Schaden ist unabsehbar.

Hierzu meldet die „Reichenberger Zeitung“: Aus bisher unauflöslicher Ursache ist die Talsperre des Stauwerkes der Weissen Deffe zerrissen. In wenigen Minuten ergossen sich große Wassermengen über die zu beiden Seiten des Ufers gelegenen Ortschaften und überschwemmten Dessendorf, Tiefenbach, Tannwald, Schumburg, Smarow, Großhammer, Haratitz u. a. Bis Mitternacht waren zehn Menschenopfer zu beklagen.

Shh. Aus Reichenberg wird weiter gemeldet: Gegen 3 1/2 nachts war in Tannwald die Meldung eingetroffen, daß die Talsperre geborsten und großes Hochwasser zu befürchten sei. Eine Stunde dauerte es, bis die Fluten den Weg nach Tannwald zurückgelegt hatten. Dann aber füllte sich das breite Flutbett, und die Wassermassen strömten in 2 Meter Höhe über die Reichsbrücke hinweg. Der Anblick der Wassermassen war grauig. Entwurzelte Bäume, Balken, Hausgerät schwammen herum. Auch Leichen von Menschen und Tieren wurden sichtbar. Bis abends 9 Uhr zählte man 10 Leichen. Doch dürfte damit die Zahl der Todesopfer noch nicht erschöpft sein; denn die eingetretene Dunkelheit verhinderte weitere Nachforschungen. Nicht wenige Leichen dürften durch die Wassermassen abwärts gerissen worden sein. Welcher Schaden in den heimgesuchten Ortschaften angerichtet ist, wird sich erst heute in vollem Umfange übersehen lassen.

Die weiße Deffe entspringt am südlichem Iserbaum und mündet mit der schwarzen Deffe, die unterhalb von Wittighaus entspringt, unterhalb Dessendorf in den Kamnitzbach, an dessen dichtbewohnten Laufe die schlimmsten Verheerungen angerichtet worden sind. Im Gebiet der Iser, welcher der Kamnitz zuströmt, befinden sich zahlreiche Hochwasserstauden. Die Sperre der kleinen Deffe ist oberhalb des Jagdhauses Dessendorf angelegt und kurz vor Kriegsbruch vollendet worden. Der zuerst und offenbar am schwersten betroffene Ort Dessendorf liegt etwa eine Wegstunde unterhalb, die weiter genannten Orte liegen schon am Kamnitzbach, der letztgenannte Ort Haratitz ist ungefähr 16 Kilometer von der Talsperre entfernt.

Die Talsperre der kleinen Deffe ist erheblich kleiner als die Darretaltalsperre im Gebiet der schwarzen Deffe, die wegen der Dessefälle ein beliebtes Touristengebiet darstellt.

Besuch der Herzogin von Sachsen-Meiningen.

Die Herzogin von Sachsen-Meiningen hat am Sonntag Schloß verlassen. Über ihren Besuch in Krummhübel am Sonntag teilt der „Votum aus dem Riesengebirge“ folgendes mit:

Die Herzogin von Sachsen-Meiningen traf am Sonntag nachmittag mit dem Breslauer Schnellzuge um 2 1/2 Uhr auf dem Bahnhof in Hirschberg ein. In ihrer Begleitung befanden sich Oberhofmarschall Freiherr von Roeder und die Hofdame Fräulein von Vobdin. Die Herzogin fuhr in dem vom Grafen Schaffgotsch gestellten Automobil nach Erdmannsdorf, wo sie die im Johanniter-Krankenhaus untergebrachten Verwundeten besuchte. Dann fuhr sie weiter nach Krummhübel in das „Charlottenheim“ und in das Sanatorium von Dr. Ziegler, wo sie der dort wohnenden Familie von Wallenberg-Bachaly aus Breslau einen Besuch abstattete. Nach der Rückkehr in das „Charlottenheim“ um 4 1/2 Uhr wurde dort der Kaffe eingekommen, wogu auch Freiherr von Seherl-Loß und Fräulein Wolmann aus Wollschau geladen waren. Von Krummhübel fuhr die Herzogin nach Warmbrunn, wo sie gegen 6 Uhr im Baraschheim eintraf. Herr Artur Barasch und Gemahlin begrüßten die Herzogin, die nach erfolgter Besichtigung des Erholungsheims im Kreise der geladenen Gäste den Tee einnahm. Unter den Geladenen befanden sich u. a. Oberst Hoffmann, Führer der Landsturmbrigade Hoffmann, Major von Silgheim, Major Häntsch, Hauptmann Volz, Stadtrat Friedel, der Direktor des Breslauer Schauspielhauses Dr. Loewe. Nach 7 Uhr fand in Warmbrunn im Schloße zu Ehren der Herzogin Abendessen statt. Nach 10 Uhr fuhr die Herzogin mit dem Kraftwagen nach dem Bahnhof Hirschberg, um mit dem letzten Zuge die Weiterreise nach Görlitz anzutreten.

Zeichnungen für die Kriegsanleihe.

Die Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb hat für die 5. Kriegsanleihe einen Betrag von 2 Millionen Mark gezeichnet. Die Aktiengesellschaft Rawald und Grünfeld in Beuthen O.-S. beteiligt sich mit 1200000 Mark; mit den früher gezeichneten insgesamt 2800000 Mark, besitzt sie sodann insgesamt 4000000 Mark in Kriegsanleihen. Geheimrat Kommerzienrat E. Winkel in Landeshut zeichnete auf die 5. Kriegsanleihe 300000 Mark, nachdem er auf die bisherigen Kriegsanleihen 1650000 Mark gezeichnet hatte. Die Firma Seidel u. Co. in Breslau zeichnete eine Million Mark.

[Wetter im Riesengebirge.] Brüdenberg, 19. September. Gestern trat bei Frostwetter auf dem Kamme Südwind ein, der sich allmählich zum Sturme steigerte und die Nacht über anhält. Heute herrscht bei auffallender Erwärmung regelrechter Föhn, seit morgens um 8 Uhr betrug die Temperatur bereits 12 Grad Celsius.

s. Meteorologisches Observatorium, 18. September. Das winterliche Wetter hielt auf dem Hochgebirge die letzten Tage hindurch an. Zuerst fiel nur wenig Schnee und wenn man auch vom Tale aus den Kamme ein Stück herunter weiß gesehen hat, so war es mehr Rauchschnee, der sich infolge der tiefer herabreichenden Wolkende angelegt hatte. Stärkerer Schneefall kam erst am Abend des 16. und hielt die Nacht zum 17. mehrfachen an. Die Schneedecke reichte dann am 17. ein gut Teil vom Kamme herunter, im Melzergrund fast bis zur Melzergrundbaude. Es wurde aber gegen Mittag wärmer, auch kam die Sonne hervor, so daß bis zur Kammitz alle Schnee wieder verschwand. Da die Temperatur aber gegen Abend wieder zurückging und dann die Sonne fehlte, blieb in Höhen über 1400 Meter der Schnee noch liegen, besonders da, wo er sich von 10 bis 40 Zentimeter hoch angehäuft hatte. Seit dem 17. schneite es nicht mehr, aber an dem Tage wehte noch stürmischer Nordwestwind, allerdings nur in Böen, während die Temperatur auf Minus 3 Grad hier oben

stehen blieb. Nachdem etwas sonnigeres Wetter eintrat, war auch der Verkehr besser. Bis zum Vormittag blieb das Gebirge oben in Wolken gehüllt, dann erfolgte Aufhellung, worauf die Täler, schön klar, sichtbar wurden. Der Luftdruck stieg zwar nachts um 18. noch weiter an, das Wetter blieb dann auch klar und wir hatten früh am 18. gute Fernsicht, aber ein neues Tief rückte bereits heran, wobei sich der Wind wieder bis zum Sturme erhob. Da auch die Temperatur noch unter Null blieb, so war es, trotz guter Sicht nach den Tälern, nicht gerade gemütlich hier oben. Es scheint auch als ob schönes Wetter jetzt nicht zu erwarten ist.

§ Löwen, 17. September. Unter Leitung ihres Vorstehenden, Bürgermeisters Dr. Ribbentrop, hielt die Freiwillige Feuerwehr ihre Generalversammlung ab. Nach dem vom Brandmeister Friede erstatteten Jahresbericht sind sieben Mitglieder auf dem Felde der Ehre gefallen. Der Kassenbestand beträgt 345 Mk. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder Klette, Franke und Müller wurden durch Zuruf wiedergewählt.

* Breslau, 19. September. Zu dem Verkauf von Graup und Grün aus städtischen Beständen zum Preise von 38 Pfennig für das Pfund wird uns vom Magistrat mitgeteilt, daß es sich um Ware handelt, die vor Inkrafttreten des neuen Höchstpreises erworben worden ist. Nach den Mitteilungen der Graupzentrale ist es zulässig, daß für den Verkauf solcher Ware unter Zugrundelegung des Einkaufspreises für bestimmte Zeit ein höherer Preis als der neue Höchstpreis festgesetzt wird.

Die Schlesische Einkaufsgesellschaft hat einen großen Posten schlahtreife Hühner aus dem Auslande bezogen. Sie werden am Mittwoch, 20., und Donnerstag, 21. d. Mts. von Standsinhabern der Markthalle I am Ritterplatz zum Preise von 7,75 Mk. bis 8,50 Mark verkauft werden.

Aus den Polizeilichen Meldungen. Ein Fuhrwerk, das am 17. September vor der Gastwirtschaft in Jürgambsdorf stehen gelassen worden war, ist von dort gestohlen worden. Vor dem gelben Wagen war ein schwarzbrauner Wallach ohne Abzeichen gespannt. Das Tier ist 20 Jahre alt und hat an den Hüften Auswüchse. Der Dieb ist anscheinend nach Breslau gefahren. Am 6. September wurde einem Soldaten auf dem Wege vom Hauptbahnhof nach Carlowitz ein brauner Segeltuchack entwendet, in dem sich fünf Trikotfäden mit buntem Einsatz, vier Trikotunterhosen (gestempelt Wolf u. Comp., Frankfurt, Nr. 445), sieben Paar braune und graugelbe Strümpfe, ein blaufarbener, mit W. M. gezeichneter Stoffkissenbezug, ein Koffolben, eine Fahrradlaternen und eine Feldweste, gefüttert und mit Urmeln, befanden. Aus einer Lebensmittelhandlung in dem Gauß-Lauenzienplatz 184 wurden in der Nacht zum 18. September gestohlen: 5 Schöck Eier, ferner Rauchfleischwaren (u. a. Wurstfleisch), 20 Kuben Sardellenbutter, eine Menge dänischer Gerstzäpfle, Rumpfenidel, mehrere Flaschen Bier, ein weißer und ein dunkler Korb. Abhandeln gekommen ist einem Herrn am 18. September auf dem Lauenzienplatz beim Einsteigen in eine Kraftdroschke eine Brieftasche, in der sich verschiedene Papiere und 400 Mark Papiergeld befanden. Angaben über den Verbleib der Brieftasche werden nach Zimmer 61 des Polizeipräsidiums erbeten.

Festgenommen wurden von der hiesigen Polizei eine Frauensperson, die in Berlin einem Herrn 1400 Mark gestohlen hatte, und ein Schloffer aus Breslau, der aus der Fäulorganik in Groß-Rosen entwichen war, und die Person in Berlin kennen gelernt und mit ihr gemeinsam bei einem Schlächter Schmuckfaden entwendet hatte. Bei dem Einbrecher Hermann Stender, Ebingstraße 18, der am 10. Juli festgenommen wurde, wurden mehrere Fahrräder, die gestohlen worden sind, beschlagnahmt. Die Eigentümer der nachbezeichneten Fahrräder konnten bisher noch nicht ermittelt werden: Reiterloses Fahrrad Nr. 490306, ein Rad Nr. 210206, mit leerer Werkzeugaufgabe, ein Rad Nr. 236447 mit einer Werkzeugaufgabe mit Inhalt.

Handelsteil.

Höchstpreise für Sämereien.

* Unter dem Vorsitz des Staatsministers Czeglény von Arnim und den bereits früheren erwähnten Herren des Landwirtschaftlichen Ministeriums, Vertretern der Wissenschaft, der Landwirtschaft, und Vertretern des Großhandels fand am 16. September, in den Räumen des landwirtschaftlichen Ministeriums in Berlin eine weitere gemeinschaftliche Beratung zur Festsetzung von Höchstpreisen für Sämereien und zur Festlegung von Richtlinien statt. Dieser Sitzung waren vier Sitzungen der offiziellen Preis-Kommission und eine Sitzung des Preisverbandes vorangegangen, die in eingehender Beratung sich zu folgenden wesentlichen Festsetzungen vereinbart haben, welche nunmehr die Genehmigung durch die gemeinschaftliche Sitzung am 16. September erhalten haben.

Die oberste Behörde ist nunmehr nicht mehr das landwirtschaftliche Ministerium, sondern das Kriegsernährungsamt. Das landwirtschaftliche Ministerium aber hat dem Kriegsernährungsamt die Ermächtigung erteilt, einen Konzeptionszwang für den Samenhandel während der Kriegszeit einzuführen. Die Konzeption erhalten auf Ansuchen diejenigen, die sich schon vor dem Kriege mit Samenhandel im namhaften Umfange beschäftigt hatten. Die Veröffentlichung des Konzeptionszwanges wird in wenigen Tagen zu erwarten sein.

Der Preisverband für Klees, Grass, Futterrüben und Futterkräutersamen e. V. hat seine Rechte hinsichtlich Strafbestimmungen für Übertretungen abgegeben, und zwar:

Anzeigen und ihr sonst zur Kenntnis gekommene Übertretungen und Umgehungen werden durch die Preis-Kommission geprüft. Werden solche für vorliegend erachtet, so ist der Schuldige zu verwarren bzw. hat die Preis-Kommission das Recht, den Schuldigen dem Kriegsernährungsamt namhaft zu machen. Die Preis-Kommission hat Höchstpreise bereits festgesetzt und hierbei wird gleich bemerkt, daß es nicht in der Absicht liegt, außer, wenn durchaus ganz zwingende Verhältnisse es erfordern, diese Preise zu erhöhen. Die Höchstpreise sind in vier Stufen festgelegt: Stufe I sind die Höchstpreise an Verbraucher, Stufe II die Höchstverkaufspreise der Händler an Händler zum Verkauf an Verbraucher, Stufe III sind die Höchstverkaufspreise der Händler von Händlern zum Verkauf an Händler und beim Einkauf vom Auslande, Stufe IV enthält die Höchstverkaufspreise der Händler von Produzenten.

	Stufe I	Stufe II	Stufe III	Stufe IV
Erbsen	55	49	44	40
Bohnen, seidenfrei, mittlereuropäisch	190	178	170	162
Weißbohnen, seidenfrei	156	146	138	132
Schneckenbohnen, seidenfrei	166	156	148	142
Gelbbohnen, enthäutet, seidenfrei	78	70	65	60
Infantenbohnen, seidenfrei	90	82	75	70
Ruzerne, seidenfrei, überjährig				
asiatische	120	112	105	97
europäische	155	147	140	132
Engl. u. ital. Ruzern	110	100	92	86
Westermoldisches Ruzern	88	80	74	70
Wielenschwinger	115	105	97	91
Timothy, seidenfrei	82	75	70	65
Rnaulgras	80	72	65	60
Schaffschwinger	97	82	75	70
Sparricte	58	52	47	43
Mundflut, erst vorgeschlagen	150	140	132	126

Die festgesetzten Höchstpreise verstehen sich für mindestens gute Qualitäten 1918er Ernte. Die Preise verstehen sich für prompte Lieferung gegen netto Kasse für 50 kg brutto oder netto bahn- oder bodfrei der tatsächlichen Versandstation. Genossenschaften und andere landwirtschaftliche Handelsorganisationen

unterstehen denselben Verpflichtungen wie die Händler. Bei Abgabe von Mengen unter 50 kg sind die vor dem Kriege üblichen Zuschläge gestattet. Vermittlergebühren hat der Verkäufer zu tragen. Müssen sie vom Käufer bezahlt werden, so ist der Höchstpreis um den gleichen Betrag zu mindern. Blankogeschäfte dürfen nicht getätigt werden. Schriftliche Verträge, die vor Inkrafttreten der vorstehenden Höchstpreise und Bestimmungen abgeschlossen sind, werden von diesen nicht betroffen.

Die Forderung „leidestreu“ gilt im Sinne der Höchstpreise für erfüllt, wenn die Ware den im Einzelfall in Betracht kommenden bestehenden Bestimmungen oder Vereinbarungen entspricht. Die Mindestwerte für gute Qualität hat die Kommission auf Grund der vielfachen Durchschnittsergebnisse der Samenkontrollstationen unter Berücksichtigung der diesjährigen Ernteverhältnisse baldmöglichst festzustellen und bekanntzugeben. Gründet sich der Vorwurf der Höchstpreis-Überschreitung auf Nichterfüllung der Seidebedingungen oder der zahlenmäßigen Garantien für Reinheit und Keimkraft oder des Ursprungs, so entscheidet allein und endgültig die ständige Kommission über die Fristigkeit der Gründe und die Weiterverfolgung des Falles.

Für nachweisbar planmäßig gezüchtete Saaten, sowie von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, den Landwirtschaftskammern und den offiziellen Saatgutanstalten anerkannte Saaten gelten die festgesetzten Preise nicht, ebenso nicht für Verkäufe nach dem Auslande.

* Versammlung Breslauer Börseninteressenten. Breslau, 19. September. Die Belegung, die eine Zeitlang im privaten Börsenverkehr etwas merkbarer hervorgetreten war, hat in den letzten Tagen nachgelassen, und namentlich heut hielt sich der geschäftliche Verkehr in sehr engen Grenzen. Damit war auch meist ein Nachgeben des Wertstandes verbunden. Es zeigte sich dies besonders bei Bergwerks-Aktien, wovon nur Laurahütte ausgenommen wurden, denen bessere Dividendenabschätzungen einen Stützpunkt boten. Sonstige Industripapiere fanden nahezu keine Beachtung. Das Gebiet der heimischen Fonds weist bei kleinem Handel nur wenig Veränderungen auf. Polnische Pfandbriefe blieben nicht voll behauptet. Für tägliches kündbares Geld zeigte sich heut Nachfrage.

Berlin, 19. Septbr. Auslandswechsel. Amtliche Kurse für telegraphische Auszahlung. Die Banken kaufen zum Geldkurs und verkaufen zum Briefkurs.

Wkt.	19.	18.	Wkt.	19.	18.
New-York 1 Doll.	5,48	5,45	4 1/2 Norwegen 100 Kr.	158 1/2	158 1/2
do.	5,47	5,47	do.	159	159 1/2
4 1/2 Holland 100Guld.	226 1/2	226 1/2	4 1/2 Schweiz 100 Fr.	105 1/2	105 1/2
do.	226 1/2	226 1/2	do.	105 1/2	105 1/2
5 Dänemark 100 Kr.	156 1/2	157 1/2	5 Oest.-Ung. 100 Kr.	68,95	68,95
do.	157	157	do.	69,05	69,05
5 Schweden 100 Kr.	159	159	5 1/2 Bulgarien 100 Lewa	79	79
do.	159 1/2	159 1/2	do.	80	80

BR. Rio de Janeiro, 14. September. Wechsel auf London 12 1/2 ss.

BR. Berlin, 19. September. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Spelzpreis 12-15 für 50 kg, Pferdewehnen 375 bis 425 für 50 kg, Spörgel 110-130 für 100 kg, Saarlupinen 55 bis 70 für 100 kg, Wiesenheu 5,00-5,50 für 50 kg, Kleeheu 6,50 bis 7,00 für 50 kg.

* Breslau, 19. September. Sämereien. Der Markt war bei schwachem Angebot unverändert.

(D. R. A.) Berlin, 16. Septbr. (Mittliches.) Seine Majestät der König haben dem General d. Inf. z. D. Frhn. von Manteuffel, bish. stellvert. kommand. General d. 11. Armeekorps, u. dem General d. Kavallerie z. D. Grafen zu Guleburg, bish. stellvert. kommand. General d. 1. Armeekorps, die Krone zum Orden Adlerorden 1. Kl. mit Eichenlaub, dem General d. Inf. z. D. von Wackerle, bish. stellvert. kommand. General d. 6. Armeekorps, u. dem General d. Inf. z. D. von Westernhagen, bish. Chef d. Landgendarmarie, den Orden Adlerorden 1. Kl. mit Eichenlaub, dem General d. Inf. z. D. von Westernhagen, bish. stellvert. kommand. General d. 14. Armeekorps, dem Generalleutnant von Rame von Kanitz, bish. Führer eines Armeekorps, u. dem Generalleutnant z. D. Koch von Bernhausen, Gouverneur von Aemmo, die Schwerter zum Orden Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. dem Stern zum Orden Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant von Heine mann, bish. kommand. einer Inf.-Div., jetzt stellvert. kommand. General d. 6. Armeekorps, u. dem Generalleutnant z. D. Stengel, bish. von der Armee, den Stern zum Orden Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant z. D. Dernen, Inspektor d. Landwehrinsp. in Altona, u. dem Generalleutnant z. D. von Hoffgarten genannt Seidler, Insp. d. Landwehrinsp. in Stralburg i. E., den Stern zum Orden Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub, dem Oberstleutnant z. D. Frhn. von Hirschberg, bish. Gouverneur d. Festung Mainz, den Orden Adlerorden 2. Kl. mit dem Stern u. Schwertern, dem Generalleutnant z. D. von Sieg, Insp. d. Landwehrinsp. in Karlsruhe i. B., die Schwerter zum Orden Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub, dem Generalmajor z. D. Frhn. von Gregor, Kommandant von Glas, den Orden Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub, dem Obersten z. D. Philipp, zuletzt von der Armee, den Orden Adlerorden 3. Kl. mit d. Schleife u. Schwertern, dem Major z. D. von Biebel, zuletzt im Inf.-Regt. Nr. 132, die Schwerter zum Orden Adlerorden 4. Kl. dem Hauptm. z. D. von Nummer, zuletzt im Gren.-Regt. 12, den Orden Adlerorden 4. Kl. mit Schwertern, dem Hauptm. z. D. Frhn. von Willisen, zuletzt h. 1. Ersatzb. des Infanterie-Regts. 80, den Orden Adlerorden 4. Kl., dem General d. Inf. z. D. Kunkel, bish. kommand. einer Infanteriediv., u. dem General d. Inf. z. D. Krolewe, bish. Inspekt. einer Etappeninspektion, die Schwerter zum Kronenorden 1. Kl., dem Generalmajor z. D. von Kubille, Kommandant von Mainz, den Stern zum Kronenorden 2. Kl., sowie den Kapitänleutnant Gausler, Räder u. von Arnald de la Peride (Lothar), Kommand. von Interzession des Ritterkreuz mit Schwertern d. Hausordens von Hohenzollern verliehen;

ferner verliehen: die Räte Kreuzmedaille 2. Kl.: Dietrich, Deutscher bei d. Landesversicherungsanstalt Berlin, Sohn, Tischler i. Schillingheim bei Stralburg i. E.; die Räte Kreuzmedaille 3. Kl.: Art. Ingenieur in Rattow i. E.; Bachr, Missionskandidat in Weiche, St. Mejeris, Martned, Kraftwagenführer in Breslau, Weher, Führer in Bojanow Kr. Kamisch, Duxhard, Schilke, Maurer in Frankfurt, Gernb, Hochbauführer in Breslau, Gamppe, Maurer in Breslau, Kalinowski, Kammerwärtner in Neu Radzionau, Kr. Tarnowitz, Kobral, stud. jur. in Breslau, Kopyts, Nachschubmann in Frankfurt, Korn, Feilg, Kaufmann in Breslau, Korn, Ludwig, Student d. Medizin in Breslau, Koterba, Lehrer in Schilberg, Kruse, Kaufm. in Breslau, Güntner, Arbeiter in Kaufschwalde, Ruchmann, Kaufmann in Gagarau, Lorenz, Hausdiener in Landeb, Kr. Gabelschwert, Müller, Tischler in Ostrow, Olmka, Freier u. Fleischbescherer in Gnesen, Meim, Maurerpolier in Klepnitz h. Wladimir, Nobowski, Kaufm. in Breslau, Schneider, Redakteur in Breslau, Tomar, Tischler in Krotoschin, Bogt, Arbeiter in Gomersdorf, Landr. Gröb, Wagner, Tischler in Landeb, Kr. Gabelschwert, Malzow, Schneidermeister in Natibor, Wittig, Zahnkünstler in Weisse, Woltke, Badermeister in Rattowitz, Zellner, Gymnasialist in Breslau, Schneider Frau Ute Richter in Posen, Schneider Clara Slotta in Rattowitz;

ferner die Räte Joseph in Geseemünde, Fabian in Ruzeneffe, Ellerbe in Weppen u. Schmidt in Landsherg a. W. zu Regierungs- u. Räteämtern ernannt sowie den Räteämtern Ritter in Wolmirsch, Wiharaf in Potsdam, Hauptner in Posen, Franke in Hannover, Schola in Potsdam u.ahn in Frankfurt a. M. u. den Wasserbauinspektoren a. D., Ratur Hermann Weher in Lingen u. uhar, als 1. Ratur, den Regierungs-Kammermeister Saak in Breslau, Wöckel in Hannover, Berlin in Gabeln, Siebert in Danzig, Ritterpohn in Cottbus, Preker in Berlin-Dahlem, Wittler in Wiesbaden, Plinke in Hannover, Hummel in Lippstadt, Siegler in Nutterburg, Metzger in Aurich, Heinekam in Weisel, Trümper in Jula, Dormann in Glogau u. Genfel in Delitzsch den Char. als Ratur mit dem persönl. Range der Räte 4. Kl. verliehen, den in die erste Raturstelle in Pommern beauf. Ratur Schott, bish. in Weichen, zum Subrentenrenten ernannt.

Aleine Kunstnachrichten.

Alfred Graf, ein Schüler des Opernjängers Rudolf Wittkop in Breslau, ist auf zwei Jahre an das Hoftheater in Altenburg für das Spielbisch verpflichtet worden.

Ernstes und Heiteres zur Kriegszeit.

Nur erst wieder da sein!

n. Eine Leserin schreibt uns:
Mein Sohn, Fahnenjunker, der Anfang Juli in französische Gefangenschaft geriet, teilte mir in seinem letzten Briefe mit, daß in seinem Gefangenlager die Nachricht verbreitet würde, es hätten sich in Frankfurt und anderen großen Städten Vereine gebildet, deren Mitglieder sich verpflichten, keine Kriegsgefangenen zu heiraten. Aus dieser Nachricht entnehmen die Gefangenen, wie verächtlich man in Deutschland von ihnen denkt, und das Bewußtsein dieser Mißachtung trägt natürlich dazu bei, ihre ohnehin schon beklagenswerte Lage noch trauriger zu gestalten. Verzweifelt bittet der junge Brieffschreiber, daß man in allen bekannten Tageszeitungen auf das Ungerechte und Empörende dieser Handlungsweise aufmerksam machen möchte.

Selbstverständlich ist diese Geschichte ein Unsinn. Vielleicht haben einmal irgendwo ein paar überspannte Pöfische in der Konditorei einander gelobt, keine Kriegsgefangenen zu heiraten, und die Kunde davon mag weitergetragen worden sein und jetzt von den Franzosen in aufgebauhter Form benutzt werden, um die Stimmung der deutschen Gefangenen noch mehr zu drücken. Aber jeder verkündige Mensch in Deutschland weiß, daß die deutschen Gefangenen nicht aus Feigheit in die Gefangenschaft geraten sind, sondern vorher tapfer gekämpft haben, und daß sie, wenn sie sich schließlich gefangen geben mußten, nur der Pflicht gehorchten, die ihnen die Erhaltung ihres Lebens gebot, wo die Selbstopferung ganz zwecklos gewesen wäre und nur eine Verringerung unseres Volksbestandes bedeutet hätte. Und ebenso wie Tausende von Frauen mit Sehnsucht den Tag erwarten, der ihnen die in Feindesland gefangenen Männer zurückgibt, so erwarten auch — das kann man ohne weiteres behaupten — tausende deutscher Mädchen sehnsüchtig den Tag, der die gefangenen Junggeheulen wieder heimbringt, damit sie sie hier in lebenslängliche Gefangenschaft nehmen können. Wenn die jetzt in Feindesland schmachtenden Gefangenen nach der Rückkehr nur alles Gute im Leben so sicher hätten, als wie daß sie noch eine Frau nach ihrem Herzen bekommen können!

Gefühlsernte in vorderster Stellung.

— Aus dem Felde wird den „M. N.“ geschrieben: Gibt es denn vor dem Feinde etwas anderes zu holen, außer Lorbeeren? O ja. In dem Schlamm, wo wir liegen, gibt es Gefühlsernte, die jetzt zeitig sind und eifrig gesammelt werden. Dichter Wald reicht bis hinter den vordersten Graben der Stellung. Es ist daher für einzelne Leute möglich, in den Wald zu schlüpfen und den zahlreichen, geschüttelt voll hängenden Nußsträuchern einen Besuch abzustatten. Saut auch manchmal eine feindliche Granate in die Wälder, so tut das dem Sommeliefer wenig Abbruch. Täglich mehrmals kommt einer an und hat wieder „fast a ganz Sandjacht voll brodt“. Schaut man dann nach Eintritt der Dunkelheit in einen der Unterstände, so sieht man die Krieger beim Scherben einer Kerze beisammen sitzen. In der Rechten hat jeder das „Griffeste“, nimmt von dem großen Haufen, der am Tische aufgeschüttet ist, eine Nuß nach der anderen. Auf der Linken oder der Schlafbede werden die zerhackten Nüsse in die Sonne gelegt und getrocknet. Nun schmecken sie trefflich; wir können uns so manche Woche jeden Mittag eine feine Nachspeise leisten.

Ein wertvoller Münzenfund in Masuren.

— Über einen interessanten Münzenfund von Silbermünzen bei Jucha in Masuren berichtet der Berliner Gelehrte Dr. Feh von Wiehborff in der „Kriegszeitung der Feste Böhmen und Stadt Löben“. Die Russen, die im Winter 1914/15 in Masuren gehaust haben, gruben in den alten Ordensschlössern und in anderen mittelalterlichen Gebäuden systematisch in Kellern nach verborgenen Schätzen. Gold und Silber fanden sie in ihren Ordensschlössern solche plündernde russische Schatzgräber, die aber dort ohne Erfolg bei der Arbeit waren. Dagegen fanden sie in einem Keller in Jucha (zwischen Lud und Widwinen) einen Silbermünzenfund, den selbst der Besitzer nicht kannte. Als der Besitzer zurückkehrte, fand er 200 Stück prächtig erhaltene Münzen der Jahre 1658—1675. Weil es nicht mehr gültige Münzen waren, wurden sie von den Russen nicht mitgenommen. Es sind fünfmarkstüchtige Silbermünzen der Städte Bivalde und Deventer, talergröße Silbermünzen des Königs Johann Kasimir von Polen, in Thorn und Danzig geprägt. Darunter zeigten sich pommersche Münzen des Königs Karls XI. von Schweden, vom Großen Kurfürsten von Brandenburg. Alle die Schätze sind vom Finder der „Vaterländischen Gebethalle“ in Löben überwiesen worden.

Standbilder für den Reichstagsaal.

e. Der Sitzungssaal des Reichstages soll mit vier überlebensgroßen Standbildern geschmückt werden, die die vier Tugenden, wie sie Plato aufgestellt hat, verkörpern, und Prof. Fritz Klimsch in Berlin, dem die Herstellung der Bildwerke übertragen worden war, hat jetzt die großen Modelle dazu vollendet. Die Tapferkeit ist durch einen deutschen Jüngling in antikisierender Rüstung verkörpert, der nach dem Feinde spähend das Schwert packt, die Götterfurcht durch eine beland die Hände breitende nackte Jünglingsgestalt. Als reife Männer sind der Philosoph und der Geseher dargestellt, in den Gesichtszügen an zwei hervorragende Persönlichkeiten unserer Tage erkennbar. Nach dem Kriege sollen die Bildwerke in Bronze ausgeführt und in den Nischen über der Bundesrats- und Präsidiums-Estrade aufgestellt werden.

geföhrt und in den Nischen über der Bundesrats- und Präsidiums-Estrade aufgestellt werden.

Glossen.

- Weisheitszähne kann der dümmste Kerl bekommen.
- Die Barfüßigen drückt der Schuh am meisten.
- Am steifsten geht es da zu, wo man die meisten Verbeugungen macht.
- Mit dem Gute in der Hand verdirbt man leicht den Rand.
- Wer eine Glase hat, braucht für den Kamm nicht zu sorgen.
- Wird ein Floh erst menschenscheu, dann muß er verhungern.

Deutsche Mitarbeit

für den Ausbau des türkischen Schulwesens.
— Man schreibt uns: Die Mitarbeit Deutschlands an der Förderung enger freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei behnt sich auf immer mehr Tätigkeitsgebieten aus, in denen eine gemeinsame Arbeit nützlich erscheint, so namentlich auch auf dem Gebiete des Unterrichtswesens. Die deutsche Regierung hat dem türkischen Unterrichtsministerium einen schultechnischen Beirat in der Person des Geheimrats Dr. Schmidt zur Verfügung gestellt, der in Konstantinopel eine außerordentlich nützliche und allseitig hoch gewürdierte Tätigkeit entfaltet. Auf seine Veranlassung hat der dortige Unterrichtsminister den aus Marburg an die Universität Konstantinopel beauftragten Professor der Erdkunde Dr. Obst mit der Beschaffung von Wandkarten und Atlanten in türkischer Sprache für die türkischen Behauptungen aller Stufen beauftragt. Hierüber ist nun kürzlich ein Vertrag abgeschlossen worden, durch den die Bearbeitung dieser Lehrmittel zwei deutschen Geographen, Professor Dr. Obst in Konstantinopel und Professor Dr. Kettler in Berlin, gemeinsam übertragen wird; die technische Herstellung übernimmt die geographische Verlagshandlung Carl Flemming & Co. in Berlin und Glogau. Zu den Karten gestellt sich ein zweibändiges Lehrbuch der Erdkunde in türkischer Sprache, dessen Bearbeitung Professor Dr. Obst auf Wunsch des Unterrichtsministers Schürri Pascha übernommen hat und das ebenfalls im genannten Verlage erscheinen wird. Daraus sollen sich im gleichen Verlage geographische Lehrbücher und Leitfäden für alle Stufen des Unterrichts anschließen, jedoch also Deutschland den gesamten Lehrapparat für den türkischen erdkundlichen Unterricht vor der Volksschule bis zur Universität unserer Bundesgenossen liefern wird. So mehrten sich stetig die Bande friedlicher Kulturarbeit, die unser Vaterland mit dem zu neuem Leben erwachten osmanischen Reiche freundschaftlich verbinden.

Bücher ins Feld.

Von der Deutschen Dichters-Gedächtnis-Stiftung erhalten wir folgende Zuschrift: „Essen und Trinken hat bei der Frontsoldat mehr als gut und reichlich; aber bei der geistigen Nahrung ist er doch eben auf Zusatzhilfen aus der Heimat angewiesen. Waren uns schon die abgegriffenen Schmäder lieb, die aus Kumpfkammern an die Front gewandert zu sein schienen, um wieviel größer ist nun die Freude an diesen schmuckreichen Bändchen, die wir jetzt von Ihnen erhielten“ — so schreibt ein Leutnant von der Frontfront an die Deutsche Dichters-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großhorst. Die Stiftung, die seit Ausbruch des Krieges 376377 Bücher ins Feld, an Lazarette und Kriegsgefangene sandte, erhält täglich solche Schreiben, die herabes Zeugnis von der Kraft und dem frohen Mut unserer Truppen ablegen.

Sport.

- sr. Hoppengarten, 18. September. Emilius-Rennen. 7400 Marf. Entf. 1000 Meter. 1. Rgl. Württemb. Priv.-Gest. Weils Carlelin (Schläfe), 2. Blätterteig (Archibald), 3. Eisenerz (Lejmit). Tot. 19:10. Pl. 12, 15, 24:10. Unpl. Lüttich, Pergolese, Somamelis, Anemone, Suschen, Kornblume, Defigat, Cormoran, Neutral, Gumbinnen, Rogill, Via, Hannoveraner. Leicht. 1-1-Gais. Gaidemann-Memorial. 5200 Marf. Entf. 2400 Meter. 1. N. Wurmuths Albarez (Urban), 2. Oratel Aldermann), 3. Theresje (Rajfer). Tot. 66:10. Pl. 13, 11, 12:10. Unpl. Neuraubenifer, Dabiale, Sarrap, Tell II, Erpel, Swiff, Orpheus, Helena. Ranpf 1/4-4-2 Lg.
- Ujeburg-Rennen. 18500 Marf. Entf. 1200 Meter. 1. N. Daniels Struzer (Archibald), 2. Cresta erfl. (Olejnit), 3. Goldstrom (B. Blüschke). Tot. 13:10. Pl. 13, 18, 26:10. Unpl. Differenz, Sonderling, Manila, Thu's fig, Landsnecht, Kumpeltaute. Überlegen. 1-1/2-2 Lg.
- Virhahn-Sandicap. 5200 Marf. Entf. 1000 Meter. 1. N. W. v. Weinbergs Gros (O. Schmidt), 2. Manchen (Olejnit), 3. Rinde (B. Blüschke). Tot. 13:10. Pl. 10, 11:10. Unpl. Coethen. Leicht. 1/4-4-7 Lg.
- Kreis von Federsdorf. 5200 Marf. Entf. 1000 Meter. 1. N. Daniels Altirch (Archibald), 2. Cavalleria Rusticana (Gasper), 3. Stella (S. Reichmann). Tot. 20:10. Pl. 17, 124, 25:10. Unpl. Pic, Sangerin, Goldseele, Mitroskop, Ceburus, Jinta Krebeschen, Madrigal (b. a. Start stehen), Rätchen, Othello, Judith, Schorfer Kampf, Kopf-2-3 Lg.

- Wilamovich-Rennen. 7400 Marf. Entf. 2400 Meter. 1. Orn. Walbuins Meridian (Raitenberger), 2. Corveggio (Kasper), 3. Goffiopa (O. Schmidt). Tot. 31:10. Pl. 15, 15, 21:10. Unpl. X. L. L. Leben und leben lassen, Vaccarat, Longob, Sentinel. Überlegen. 2-3-Kopf.
- Surdgänger-Rennen. 7400 Marf. Entf. 1400 Meter. 1. N. Daniels Chayupichin (Archibald), 2. Domiducus (Kasper), 3. Veb' (O. Schmidt). Tot. 17:10. Pl. 12, 15:10. Unpl. Baiclere, Martenburg. Überlegen. 1/4-1/4-1/4 Lg.

Telegr. Witterungsberichte vom 19. September, vorm. 8 Uhr.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Ort	Temperatur in Cel.		Wetter	Wind	Ort	Temperatur in Cel.		Wetter	Wind
	19. 18.	19.				19. 18.	19.		
Borkum	10	13	wolkig	1	Frankf. a. M.	10	7	wolkig	21
Kellum	8	12	h. bed.	2	Karlsruhe	11	8	Regen	13
Hamburg	8	10	Nebel	10	München	9	4	—	4
Swinemünde	8	9	Regen	5	Zugspitze	—	—	—	—
Neufahrw.	9	7	bed.	—	Ostende	9	14	wolkig	20
Memel	9	3	wolkig	—	Wissingen	9	14	Regen	21
Köpen	8	10	Regen	23	Heider	9	15	—	7
Hannover	7	10	Nebel	6	Bodo	—	—	—	—
Berlin	11	5	bed.	14	Christiansd.	8	—	wolkig	1
Breslau	12	5	wolkig	—	Skudensnes	9	—	bed.	6
Bremen	12	7	bed.	—	Vardo	—	—	—	—
Bromberg	11	6	—	—	Skagen	9	11	Regen	7
Wetz	9	9	—	140	Hansholm	8	11	wolkig	1

*) Ncht. = Niederschlagsmenge w. d. letzt. 24 Stund.
Das Wetter ist in Deutschland sehr unbeständig, die Temperaturen sind etwas gestiegen, Regen ging besonders im Westen in recht beträchtlichen Mengen nieder.

Witterungsaussichten für den 20. September.

Nach den Beobachtungen der Seewarte u. d. Bresl. Sternwarte privat angestellt.
Unbeständiges Wetter mit Regen ohne wesentliche Aenderung der Temperatur.
Wetternachrichten des öffentlichen Wetterdienstes.
Das Regenwetter, das am Montag im Westen begonnen hatte, hat sich mittlerweile auch nach Osten ausgebreitet, und wohl selten weist eine Wetterkarte so viel Regenmeldungen gleichzeitig auf, wie die heutige. Dieses Regenwetter scheint aber seine Niederschläge hauptsächlich auf den Westen zu verteilen, während sie im Osten nur in Schauern auftreten. Am Mittwoch ist auch noch veränderliche Bewölkung zu erwarten, wenig Erwärmung und nur strichweise noch Regenschauer.
Wettervorhersage für Schlesien und Südbosnien.
Veränderliche Bewölkung, nur strichweise noch Regenschauer.

Niedrigwasserprognose.

19. Septbr.	19. Septbr.			18. Septbr.			17. Septbr.		
	Tag	Nacht	Stand	Tag	Nacht	Stand	Tag	Nacht	Stand
Beobachtet in Babelweis	16.1	8 V	0.38	17.1	8 V	0.32	18.1	8 V	0.39
Vorausgef. für Steinau	17.1	6 V	1.38	18.1	6 V	1.34	19.1	6 V	1.33
Glogau	18.1	8 V	1.42	19.1	8 V	1.41	20.1	8 V	1.40
Schifferzig	19.1	12 M	1.17	20.1	12 M	1.16	21.1	12 M	1.16
Großen	20.1	7 V	1.37	21.1	7 V	1.36	22.1	7 V	1.35
Kürttenbera.	21.1	2 V	0.91	22.1	2 V	0.90	23.1	2 V	0.89

Weiss Hotel, Pension Wölfelsgrund.
Telef. 8. Altbekannte, christliche Verpflegung. Telef. 8
Besitzer: Jos. Weiss, Königl. Prinzl. Hoflieferant. (x)

Journal-Leserzirkel
empfiehlt zu billigen Preisen.
Prospecte gratis u. franco.
Alfred Grabower,
Buch- und Musikalienhandlung,
Neue Lauchstraße 34.
Tel. 11310.

„Gute Laune“, Wölfelsgrund.
Gerbäufenthalt bei bestbekannter Verpflegung.
Fernspr. 18. Max Richter, Rgl. Prinzl. Hotelier. (9)

Spezialist für Fußleiden
M. Schmidt, Schweidnitzer Str. 3/4.
Bekanntmachung.
In unfer Handelsregister, Abteilung A ist heute unter Nr. 747 die Firma, Drahtzaunfabrik Gleiwitz in Gleiwitz und als deren Inhaber der Klemmermeister Friedrich Baluff in Gleiwitz eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Drahtgeflechten, Drahtgäusen, Bahnsteigzittern und aller einschlägigen Drahtwaren für Bergwerke, Fabriken und das gesamte Baumwesen. Amtsgericht Gleiwitz, den 15. September 1916.

Kartoffel-Erntemaschinen
Orig. Quegwers
Neu-Ideal
und Orig. Harder
offrieren zur prompten Lieferung besonders preiswert (9)
Menzel & Nagel,
Maschinenfabrik,
Breslau, Hofenstr. 36/40.
Telephon 3169 u. 6520.

Grasgefüllte
Wotan-Lampen
~ Wotan G-Lampen · 25-100 Watt ~
unterscheiden sich von den gewöhnlichen Metalldraht-Lampen durch ihren geringen Stromverbrauch, bestechend schönes, weißes Licht, vorteilhafte Lichtverteilung, neue gefällige Glockenform.
Neueste, sofort Lieferbare Typen:
25 Watt · 100-130 Volt,
60 Watt · 200-230 Volt.



Man verlange Informations-Material bei den Elektrizitätswerken und Installateuren.